

Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 108 (2016)
Heft: 3

Artikel: Aufwertung der Kraftwerke Handeck 2 und Innertkirchen 1 : Realisierung von einfachen Lösungen im Kraftwerkbau
Autor: Stamm, Jan / Kost, Markus / Wildi, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufwertung der Kraftwerke Handeck 2 und Innertkirchen 1 – Realisierung von einfachen Lösungen im Kraftwerksbau

Jan Stamm, Markus Kost, Tobias Wildi, Ralf Grand, Andres Fankhauser

Zusammenfassung

Die KWO bestehen seit 91 Jahren. Die Anlagen wurden in verschiedenen Etappen ausgebaut. Das Vorhandensein von bisher ungenutztem Potenzial, die Veränderungen im Bedarf auf dem Energiemarkt und die sich ergebenden neuen Nutzungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem Gletscherrückgang legen heute die Basis für zusätzliche weitere Ausbauprojekte. Eines dieser Projekte «die Aufwertung der Kraftwerke Handeck und Innertkirchen» geht im Jahr 2016 in Betrieb. Dadurch wird die Leistung der KWO-Kraftwerke mit 280 MW ergänzt und die Jahresproduktion um 70 GWh gesteigert. Dieses Projekt liefert einen wertvollen Beitrag zum beschlossenen Ausbau der erneuerbaren Energien im Rahmen der Energiestrategie 2050. Jedoch sind unter Berücksichtigung der wirtschaftlich schwierigen Lage auf dem Energiemarkt Investitionen in die Grosswasserkraft heute nicht selbstverständlich. Der Investitionsbeschluss hatte folglich nur eine Chance, wenn die grösstmögliche Wirtschaftlichkeit des Projekts sichergestellt werden konnte. Aufbauend auf dem Prinzip der dynamischen Projektführung, war die Suche nach der einfachsten und somit kostengünstigsten Lösung permanenter und konsequenter Begleiter im gesamten Projektlauf. Im Austausch mit allen Projektbeteiligten wurde Altbewährtes infrage gestellt, tragbare Risiken identifiziert und die Lösungen auf die spezifische Situation hin massgeschneidert. So wurden viele Vereinfachungen beschlossen, die in der Ausführungsphase zu einer Kreditunterschreitung von 10 % führten.

1. Einleitung/Veranlassung

Die KWO wurde 1925 gegründet und verfügt über ein Aktienkapital von 120 Mio. CHF. Aktionäre sind die BKW Energie AG mit einer Beteiligung von 50 Prozent sowie die Energie Wasser Bern, die Industriellen Werke Basel und die Stadt Zürich mit einer Beteiligung von je 16 1/3 %. Diese beziehen den von der KWO produzierten Strom und bezahlen deren Produktionskosten.

Mit der Gesamtkonzession vom 12. Januar 1962 wurde der KWO das Recht zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare von ihrem Ursprung bis nach Innertkirchen, einschliesslich ihrer Zuflüsse bis und mit dem Gadmerwasser, nach Massgabe der Konzessionsurkunde desselben Datums verliehen. Die Gesamtkonzession wurde für eine Dauer von 80 Jahren erteilt und mit Beschluss des Grossen Rates

vom 21. Mai 1973 um die beiden jüngsten Kraftwerkanlagen (Überleitung Handeck-Trift mit Zentrale Handeck 3 und Pumpspeicherwerk Grimsel 2) ergänzt.

Heute verfügt die KWO über 26 Wasserfassungen und produziert in neun Kraftwerken mit total 1125 MW Leistung und acht Speicherseen durchschnittlich 2350 GWh Energie pro Jahr.

Mit den Ausbauvorhaben und seinen verschiedenen Projekten soll das vorhandene Wasserkraftpotenzial an Grimsel und Susten effizienter genutzt werden. Die Aufwertung der Kraftwerke Innertkirchen 1 und Handeck 2 ist ein wichtiger Bestandteil dieses Vorhabens.

2. Beschreibung der neu erstellten Kraftwerkanlagen

Die Wasserzuflüsse im Grimselgebiet werden über verschiedene Kraftwerke vom Oberaarsee auf 2303 m ü. M. bis zum Talboden Innertkirchen auf 620 m ü. M. zur Stromproduktion genutzt. Das Wasser der Gefällestufe Räterichsboden (1767 m ü. M.) – Handeck (1303 m ü. M.) – Innertkirchen (620 m ü. M.) wird zweistufig über die beiden Kraftwerke Innertkirchen 1 und Handeck 2 verarbeitet (siehe Bild 1).

Die über 60-jährigen Anlagen in Innertkirchen und in der Handeck sollen auf

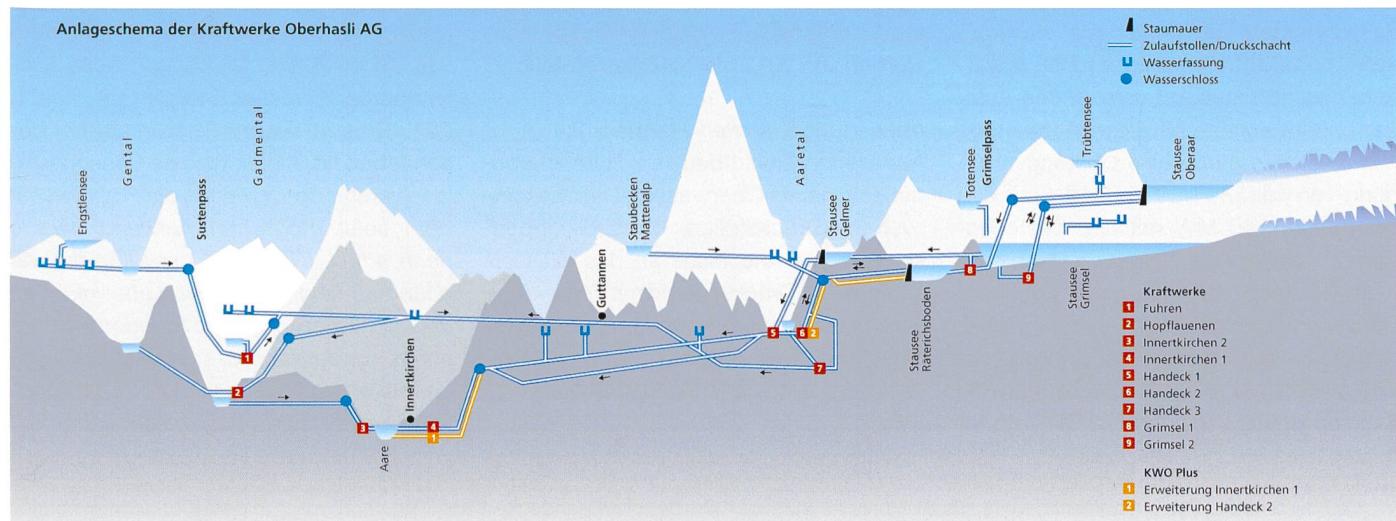


Bild 1. Anlagenschema mit Ausbauvorhaben «Tandem».

Verbindung Druckschachte Handeck

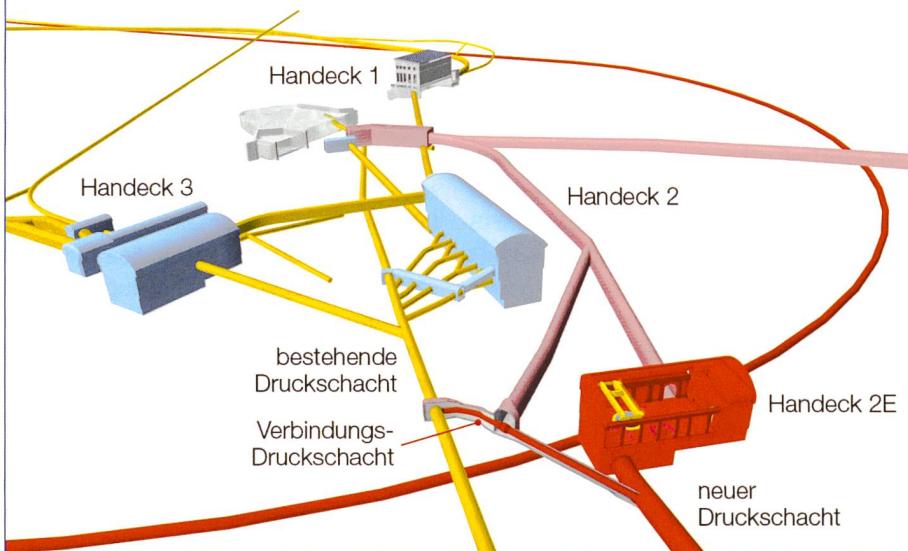


Bild 2. Kraftwerkssystem Innertkirchen 1/1.

Kraftwerkssystem Innertkirchen – nachher

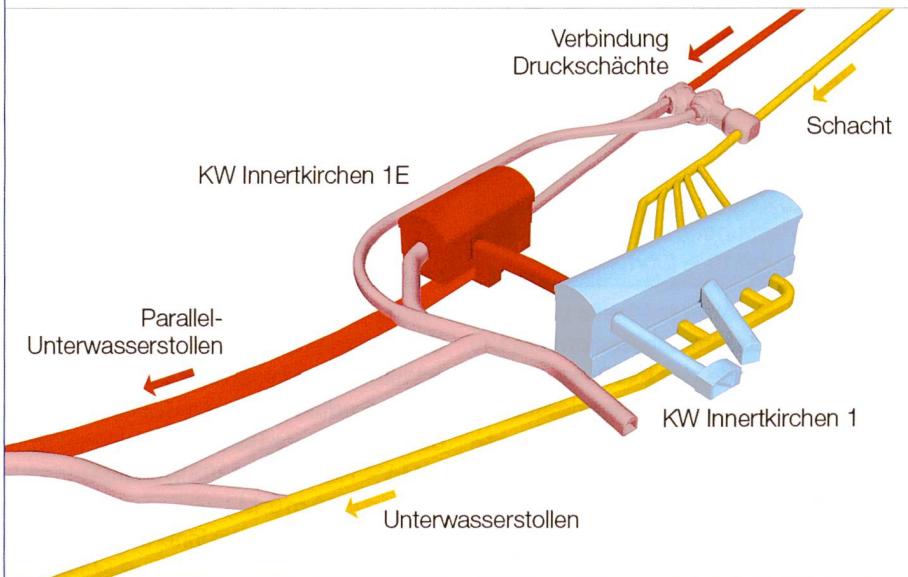


Bild 3. Verbindung Druckschächte Handeck 2/2.

die heutigen Bedürfnisse zielführend aufgewertet werden. Dazu sind neue Triebwasserwege und Kraftwerkszentralen unmittelbar parallel zu den bestehenden Anlagen gebaut worden. Mit dieser Aufwertung soll einerseits durch eine Leistungserhöhung von ca. 280 MW (240 MW mit den zwei neuen, 40 MW mit den bestehenden Maschinen) die steigende Nachfrage nach kurzfristig zur Verfügung stehender Spitzenenergie gedeckt werden. Andererseits kann durch eine Reduzierung der Energieverluste im Triebwassersystem die Jahresproduktion um rund 70 GWh erhöht

werden. Das Investitionsvolumen beträgt rund 305 Mio. CHF. Folgende Anlagenteile wurden von 2012 bis 2016 neu erstellt:

Aufwertung Kraftwerk Handeck 2: Anpassung Einlaufbauwerk Räterichsbodensee, neues Oberwasser-Triebwassersystem (Druckstollen, Drosselklappenkammer mit Anschluss an das Wasserschloss und Druckschacht mit Verbindung zum bestehenden System), neue Kavernenzentrale mit Anschluss unterwasserseitig an das bestehende System Handeck (Bild 3).

Aufwertung Kraftwerk Innertkirchen 1: Ergänzung Wasserschloss Kapf mit neuer Drosselklappenkammer und neuem Druckschacht, beides mit Anschlüssen an das bestehende System¹, neue Kavernenzentrale, neuer Unterwasserstollen und neues Ausgleichsbecken mit mehreren Anschlüssen an das bestehende System (Bild 2).

Eine besondere Herausforderung war der Neubau der Kavernenzentralen dicht neben den bestehenden Anlagen. Während des Baus wurden die Maschinen weiterbetrieben. Eine Vorstellung über die räumliche Nähe geben die Bilder 1 und 2:

Eine weitere Besonderheit war der Zusammenschluss des bestehenden und des neuen Systems. Dazu musste beispielsweise für den Anschluss des neuen parallelen Stollens Räterichsbodensee-Wasserschloss Handeckfluh (oberhalb des Seeabschlussorgans) der Räterichsbodensee und das Triebwassersystem vom 17. November 2014 bis 27. Februar 2015 vollständig entleert werden (siehe Bild 3).

3. Projektführung der KWO: Philosophie der einfachen Lösung

Bei der Realisierung des Aufwertungsprojekts «Tandem» stand die Projektführung vor der grossen Herausforderung, die vorliegende, projektierte und ausgeschriebene Anlage so kostengünstig wie möglich zu erstellen. Da es auch nach der Beauftragung von Unternehmungen und Lieferanten im Verlaufe der Bauarbeiten zu Änderungen und damit zu Mehrkosten kommen kann, war die permanente und konsequente Suche nach der einfachsten bzw. kostengünstigsten Lösung auch in der Ausführungsphase zwingend vorgegeben.

Diese Vorgehensweise folgt dem Prinzip der dynamischen Projektführung wie sie im Artikel [1] «Dynamische Projektführung, Wasser Energie Luft, Heft 4, 2013 Biasiutti Gianni, Fischlin Daniel» beschrieben ist. Als einfachste Lösung wird jene verstanden, «welche die Funktion mit dem tiefst möglichen Aufwand gerade noch erfüllt. Die Lösung soll korrekt und dauerhaft sein, sie soll sich aber nicht an üblichen Konzepten und Standards orientieren, sondern auf die spezifischen Gegebenheiten hin massgeschneidert und innovativ-einfach sein. Hinsichtlich Sicherheit,

¹ Das bestehende System besteht bereits aus zwei parallel laufenden Druckstollen Handeck – Kapf. Der ursprünglich in den 40er-Jahren erstellte Druckstollen wurde von 2002 bis 2007 mit einem parallelen Druckstollen ergänzt.

Betrieb und Instandhaltbarkeit werden gewisse Unannehmlichkeiten zugunsten der Einfachheit bewusst in Kauf genommen. Tragbare Risiken werden nicht eliminiert. Der prioritäre Fokus liegt bei den Kosten.»

Naturgemäß sind damit Änderungen/Abweichungen von bisher verfolgten Konzepten, Bauweisen und werkvertraglich vereinbarten Inhalten verbunden. Ein erfolgreiches Realisieren einer solchen «noch einfacheren» Lösung bedingt ein Kooperationswillen bei sämtlichen beteiligten Partnern und ist mit einem grösseren Aufwand für die Projektleitung des Bauherrn, der beteiligten Unternehmen und Planer verbunden. Gelingt es, zwischen den Beteiligten eine Lösung zu finden, die für alle Vorteile bietet, können durch gemeinschaftliches Handeln massgebende Vereinfachungen erfolgreich umgesetzt werden. Insbesondere gefordert ist dabei jedoch der Bauherr. Er muss Bereitschaft zeigen, Verantwortung zu übernehmen, Bisheriges oder Altbewährtes infrage zu stellen, und er muss mit hoher Fachkompetenz und diplomatischem Geschick für ein möglichst effizientes Schnittstellenmanagement sorgen.

Zur Sicherstellung dieser Bedingungen hat die KWO als Bauherr die essenziellen Funktionen im Projektführungsteam mit eigenen fachkompetenten Mitarbeitern besetzt. Dazu zählt nicht nur die Funktion der Gesamtprojektleitung, sondern auch diejenigen der Teilprojektleitungen «Bau», «Elektromechanik

(EM)», diejenigen der entscheidenden Fachingenieure in der Planung und in der Inbetriebsetzung (insbesondere im EM-Bereich) und – besonders wichtig – die gesamte Bau- und Montageleitung. Viele dieser Aufgaben werden in anderen Fällen oftmals von Mitarbeitern der beteiligten Planer wahrgenommen. Bei der Realisierung des Tandems konzentrierte sich der Bauplaner auf die Erstellung des Ausführungsprojekts mit den entsprechenden statischen Berechnungen und den zugehörigen Ausführungsplänen einerseits und übernahm andererseits die wichtige Rolle des verlässlichen Partners für die notwendigen Abklärungen im Zusammenhang mit den vielen Optimierungsideen. Im Bereich Elektromechanik übernahm die KWO auf weiten Teilen auch die Aufgabe des Planers. Nur in wenigen speziellen Fachbereichen musste auf die Unterstützung von externen EM-Fachleuten zurückgegriffen werden. Mit dieser Gestaltung des Projektführungsteams sind möglichst kurze und schlanke Entscheidungswege möglich, ist die Schaffung der für den Betrieb der Anlage notwendigen Erfahrung sichergestellt und ist die konsequente Anwendung der KWO-Umsetzungsphilosophie garantiert. In diesem Zusammenhang speziell erwähnenswert, ist die durch KWO-Mitarbeiter ausgeführte Montage der Abschlussorgane (Kugelschieber, Drosselklappen) sowie die Herstellung sämtlicher Schalt- und Steuerschränke für die EM-Ausrüstung. Dies ermöglichte eben-

falls die Realisierung der einfachsten Lösungen. Naturgemäß ist die für die KWO einfachste Lösung nicht zwingend auch die einfachste Lösung für einen Planer, externe Unternehmer oder einen anderen externen Projektbeteiligten.

Der Einsatz von eigenem fachkundigem Personal ermöglichte beim vorliegenden Projekt die bestmögliche Identifikation mit dem Vorhaben und bewirkte so die maximale Motivation zum ständigen Hinterfragen der aktuell vorgesehenen und zur Suche nach noch kostengünstigeren innovativeren Lösungen. Dabei wurden im intensiven Austausch zwischen den Beteiligten viele Vereinfachungsvorschläge über eine Kosten/Nutzen- bzw. Risiko-Abwägung zeitnah zur Entscheidung gebracht. Dies mit dem Resultat, dass der Projektkredit um über 10 % unterschritten werden konnte. Eine Auswahl von realisierten «einfachen Lösungen» ist nachfolgend beschrieben.

4. Beispiele von umgesetzten «einfachen Lösungen»

Unabhängig von der Realisierung einfacher Lösungen mit Sparpotenzial im Bauablauf, liegt auch in der Festlegung der Ausbaugrössen von Produktionssteigerungen bestehender Kraftwerke grosses Einsparpotenzial. Bestehende Bau- und Anlagen- teile bieten meist Reservekapazitäten an, die eine gewisse Leistungssteigerung oder Anlagenerweiterung zulassen. Die KWO hat dies bei der Bestimmung der Projekt-



Bild 4. Entleerter Räterischbodensee.



randbedingungen bewusst berücksichtigt und konnte so viele bestehende Anlagen- teile unverändert oder leicht angepasst beibehalten respektive auf eine kosten- intensive Neuerstellung verzichten. Diese Vorgehensweise führt zwar zu einem be- scheideneren Produktionsleistungszu- wachs, hat aber Projektvereinfachungen mit entscheidender Kostenreduktion zur Folge. Beim vorliegenden Projekt können diesbezüglich die folgenden Beispiele ge- nannt werden:

- Zur Vermeidung einer Neuerstellung des Anschlusses im Räterichsboden- see wurde die Ausbaugröße auf die

zumutbare Schluckfähigkeit des vor- handenen Eingangsbauwerks abge- stimmt. Für das Ausbauprojekt war folglich nur der Anschluss des neuen Parallelstollens an das bestehende System notwendig, und aufwendige Bauarbeiten mit einer entsprechend lang andauernden See-Entleerung konnten vermieden werden.

- Ebenfalls wurden die Ausbaugrößen darauf ausgerichtet bei den existieren- den Wasserschlössern in der Hand- deckfluh (KW-Handdeck) und im Kapf (KW-Innertkirchen 1) die notwendigen Anpassungsarbeiten für die Bewälti-

gung der transienten Vorgänge auch nach Anschluss des neuen Systems mit gesteigerter Abflusskapazität auf ein Minimum zu reduzieren. Einzig beim Wasserschloss Kapf war so die Erstellung einer kleinen Zusatzkammer notwendig.

- Durch die Mitbenutzung der vorhan- denen Infrastruktur der bestehenden Kraftwerkshäuser Handdeck 2 und In- nertkirchen 1 (Werkstatt, Garderoben, Toiletten, Lagerräume usw.) konnte die Ausrüstung der beiden neuen Ka- vernen auf ein Minimum reduziert wer- den.

Bei der Ausschreibung der Arbeiten und Lieferungen haben die folgenden Vorge- hensweisen entscheidend zur erfolgrei- chen Realisierung beigetragen:

- In der Ausschreibungsphase verzich- tete die KWO bewusst auf die Bildung von umfassenden grossen Losen. Bei- spielsweise wurden Generator und Turbine wie auch der Hallenkran in separaten Losen ausgeschrieben. Dies bedingte das Inkaufnehmen des damit verbundenen intensiveren Schnittstellenmanagements. Die KWO verfügt über die fachtechnische Erfah- rung zur Handhabung der erforderli- chen Koordination und profitierte im Gegenzug von vorteilhafteren Konkur- renzsituationen mit einer ausreichen- den Anzahl Angebote.

- Bei den Ausschreibungen sämtlicher Baulose wurden Unternehmervarianten zugelassen. Während die Unter- nehmer dadurch ihre Stärken im Wett- bewerb geltend machen konnten, pro- fitierte die KWO als Bauherr von innovativen und vorteilhaften Lösungen. Bei den folgenden Arbeitsvergaben er- folgte der Zuschlag aufgrund von Unternehmervarianten:

- Bei der Vergabe der Baumeisterar- beiten beim Projektteil «Aufwertung Handdeck» kam eine Unternehmervariante zum Zuge, welche anstelle der ausgeschriebenen TBM-Vor- trieben den Ausbruch der Stollen für das Triebwassersystem im preislich vorteilhafteren Sprengbetrieb vor- sah. Der mit gleichmässiger Nei- gung ausgeschriebene Schrägschacht wurde in eine Flach- und Steilstrecke unterteilt und der steile Schacht wurde unter Zuhilfenahme der Alimak-Aufbruchsbühne ausge- brochen. Beim 3 km langen Druck- stollen war mit dem konventionellen Vortrieb zwar ein grösseres Aus- bruchprofil und somit Mehraufwand



Bild 5. Kaverne Handdeck 2E beim Generatortransport mit Abdichtungsfolie im Hinter- grund am Gewölbe.



Bild 6. Massgeschneiderte Auskleidung im Unterwasserstollen des Kraftwerks Innert- kirchen 1 und 1E.

beim Ausbruch verbunden. Letzterer kann jedoch mit der Reduktion der Fliessgeschwindigkeiten und somit der Energieverluste mehr als kompensiert werden.

- Auch bei der Realisierung des Druckschachts für die Aufwertung Innertkirchen 1 konnte die ausgeschriebene Ausbruchsmethodik entsprechend einer Unternehmervariante abgeändert werden. Anstelle der im Sprengvortrieb ausgeschriebenen Flachstrecke von 1000 m wurden sowohl die Flach- als auch die Steilstrecke (ebenfalls 1000 m) im TBM-Vortrieb ausgeführt. Durch die Verdoppelung der TBM-Ausbruchsstrecke ergab sich für Unternehmer und Bauherrn eine vorteilhaftere Situation.
- Beim Projekt «Aufwertung Innertkirchen 1» ermöglichte die Vergabe der Lose «Unterwasserstollen» und «Kaverne» an den gleichen Unternehmer einen Wechsel vom ausgeschriebenen steigenden zum fallenden Vortrieb beim Unterwasserstollen. Auf diese Weise konnten die Baustelleninstallationen mit denjenigen des Kavernenausbruchs kombiniert und die Schutterwege massiv reduziert werden.

Als Folge des ständigen Hinterfragens der bestehenden Konzepte und Vorgehensweisen konnten wesentliche Projektvereinfachungen während der Ausführung identifiziert, beschlossen und umgesetzt werden. Als Beispiele seien die folgenden erwähnt:

- Aufgrund der guten Kenntnisse der geologischen Verhältnisse beim Projekt Handeck (Vorhandensein eines bestehenden Druckstollens) wurde das Risiko als tragbar befunden, den unterhalb der Seeabschlussklappe liegende Teil des neuen parallel laufenden Druckstollens im fallenden Vortrieb aufzufahren. Durch diese vom ursprünglichen Konzept abweichende Projektdisposition ist die Apparatekammer für das Abschlussorgan am Kopf des neuen Schachts rund 20 m tiefer angeordnet. Als Konsequenz daraus konnte die Panzerungsstrecke reduziert und auf die beim Tiefpunkt bei der Seeabschlussklappe vorgesehenen rohrgeführte Entwässerung verzichtet werden.
- Die Auskleidung der Kavernenwände beschränkte sich auf Spritzbeton für die Felssicherung und eine Entwässerungsrigole. Das Verhalten von

Wasserleckagen wurde in beiden Kavernen während der Rohbauphase bei unterschiedlichen hydrologischen Bedingungen (inkl. Schneeschmelze) beobachtet. Daraus resulierten unterschiedliche Massnahmen. In der Kaverne Handeck konnte dank gutem Fels gänzlich auf ein Tropfdach verzichtet werden. Es war ausreichend, einige feuchte oder tropfende Stellen lokal mit Abdichtungsfolie abzuleiten. In der Kaverne Innertkirchen wurden die sporadisch auftretenden Felsleckagen mit einer einfachen Tropfdachkonstruktion in die entwässerten Bodenrigolen abgeleitet (Bild 5).

- Die Erschliessung der Baustelle beim Wasserschloss Handeckfluh (Aufwertung Handeck) mit einer Materialseilbahn wurde zugunsten eines nachhaltigen Erschliessungsstollens ersetzt. Mit dieser investitionsneutralen aber betrieblich vorteilhafteren Lösung konnten das Risiko durch Naturgefahren weitgehend eliminiert und Synergien für allfällige weitere Ausbauprojekte geschaffen werden.
- Grundsätzlich wurde die Innenauskleidung (Gewölbe, Paramente und Sohle) der Erschliessungsstollen auf das notwendige Minimum zur Sicherstellung der Grundfunktionalität des entsprechenden Bauwerks reduziert. So konnte in etlichen Stollen die Ausbruchssicherung belassen und auf einen Ausbau verzichtet werden. Allfällige störende Wassereintritte wurden lokal gefasst und abgeleitet. Ebenfalls verzichtete man mehrheitlich auf den Einbau der vorgesehenen definitiven Fahrbahn. Die Sohle der Bautiefe ist zwar etwas holprig, erfüllt aber ihre Funktion auch für die kommenden Jahre (eventuell auch für weitere Baustellenerschliessungen über diesen Stollen). Der ursprünglich in der definitiven Sohle integrierte Kabelrohrblock konnte an der Stollenwand in Kabelkanälen geführt werden.
- Dieses Konzept der massgeschneiderten Auskleidung wurde auch beim Innenausbau der wasserführenden Stollensysteme angewendet. Mit dem Fokus auf die Felsqualität konnte die Sicherung von Gewölbe und Wänden auf ein Minimum reduziert werden, ein tragbares Schadenrestrisiko wird bewusst in Kauf genommen. Als Sohle beließ man in weiten Bereichen die vorhandene qualitativ gute Sauberkeitsschicht. Ein besonderes Augenmerk wurde auf einen sauberen Über-

gang von Sohle zu Wand gelegt, so dass möglichst keine Schwachstellen als Angriffspunkte für Ablöseschäden vorhanden sind (Bild 6).

Bedingt durch das bereits vorhandene umfangreiche Kraftwerkportfolio, konnten bei der Ausrüstung der neuen Anlagen gewisse betriebliche Kompromisse zugunsten der Einfachheit als tragbar erachtet werden:

- Bei den Hebezeugen und Winden bekamen, wo möglich, mobile oder mehrfach einsetzbare Installationen den Vorzug. Beispielsweise wurde für die Sicherstellung des Unterhalts der neuen Druckschächte anstelle von fix installierten Schachtwinden eine mobile Winde angeschafft, welche jeweils an den Einsatzort verschoben werden kann. Wo vom Zugang und Handling her möglich, werden bei Bedarf kleine, mobile Krane eingesetzt und in der Apparatekammer Gerstenegg wurde der Hallenkran so ausgelegt, dass er nach der Drosselklappenmontage bis auf die Kranstützen wieder ausgebaut und in der Kaverne des ebenfalls im Bau befindlichen Kleinwasserkraftwerks Grund als Maschinenalkran verwendet werden konnte.
- Bei der Ersatzteilbeschaffung beschränkte man sich auf das Minimum und nimmt damit ein kalkuliertes Verfügbarkeitsrisiko in Kauf.
- Auch erlaubte die Anzahl Kraftwerke zusammen mit der geografischen Anordnung der Anlagen und deren elektrischen Eigenbedarfsanbindung, bewusst auf elektrische Redundanz einspeisungen zu verzichten.
- Bei den verschiedenen notwendigen, aber voraussichtlich selten zum Einsatz kommenden Dammbalkenabschlüssen wurden, solange statisch möglich, nur die Dammbalkenführungen realisiert. Die Dammbalken werden im Bedarfsfall aus Holz beschafft, eingesetzt und danach entsorgt.
- Auf die üblicherweise in den Generatorableitungen eingesetzten Eigenbedarfstrafos konnte verzichtet werden. Die Konsequenz, dass die neuen Maschinen nicht schwarzstartfähig sind, wurde aufgrund des bestehenden umfangreichen Maschinenparks der KWO als zulässig befunden. Zusätzlich zur Kosteneinsparung bei der Trafobeschaffung konnte auf diese Weise auch das Risikopotenzial von generatornahen Kurzschlüssen reduziert werden.



- Generell wurden die üblichen Redundanzen der Hilfssysteme zur Erhöhung der Verfügbarkeit der Kraftwerkseinrichtung konsequent hinterfragt und wenn immer möglich weggelassen. Beispielsweise wurde im Kühlwasserkreislauf der neuen Maschinengruppen nur eine Pumpe eingebaut.

In Sachen Anlagesicherheit und CE-Konformität war das Augenmerk in der Realisierungsphase auf ein konsequentes Einfordern der vertraglich vereinbarten CE-Konformitäts- und -Einbauerklärungen der EM-Lieferlose gerichtet. Die Verantwortung in Bezug auf die sicherheitsrelevanten Schnittstellen zwischen diesen Lieferlosen lag bzw. liegt bei der KWO. Mit einem übergeordneten Konformitätskonzept wurden sämtliche nicht abgedeckten Risiken an den Schnittstellen der einzelnen Lieferlose systematisch erfasst, bewertet und entsprechende technische und organisatorische Massnahmen abgeleitet. Die direkte Führung dieses Prozesses erfolgte simultan zur Auslegung und Realisierung

des Projekts. Ausufernde Kosten für die Nachweisführung der Einhaltung von Normen und Vorschriften konnten damit vermieden und unter Kontrolle gehalten werden.

5. Fazit

Die Ausführungen zeigen, dass bei Erweiterungen von bestehenden Wasserkraftwerken die Wahl der Ausbaugrößen mit Rücksicht auf vorhandene Reserven in den bestehenden Anlageteilen zu bescheidenen, aber dafür wirtschaftlicheren Investitionen führen kann. Bringt der Bauherr zusätzlich noch die Bereitschaft mit, tragbare Risiken zu akzeptieren und die entsprechende Verantwortung zu übernehmen, kann das Projekt selbst in der Ausführungsphase in finanzieller Hinsicht massgeblich vorteilhaft beeinflusst werden. Eine geschickt gewählte Loseinteilung, das Zulassen von Unternehmervarianten und die ständige Neubeurteilung der sich im Bauablauf ergebenden Situationen bringt viele Optimierungsmöglichkeiten

auf den Tisch, welche im Hinblick auf die Kosten/Nutzen-Situation analysiert und zur Entscheidung gebracht werden können. Voraussetzung dafür ist jedoch ein Bauherr mit eigenen erfahrenem Fach- und Projektführungsmitarbeitern, welches die rasche und umfassende Beurteilung der Auswirkungen der Kostenreduktionsvorschläge sicherstellen können. Die Anwendung dieser Projektführungsphilosophie hat dazu beigetragen, dass – trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeld – ein massgeblicher Beitrag zur Verstärkung der landeseigenen erneuerbaren Stromproduktion realisiert werden konnte.

Literatur:

[1] Biasiutti Gianni, Fischlin Daniel, Dynamische Projektführung, «Wasser Energie Luft», Heft 4, 2013.

Anschrift der Verfasser

Jan Stamm, Markus Kost, Tobias Wildi, Ralf Grand, Andres Fankhauser
KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen



Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Association suisse pour l'aménagement des eaux
Associazione svizzera di economia delle acque

**Werden Sie Mitglied
beim Schweizerischen
Wasserwirtschaftsverband**

**Abonnieren Sie unsere
Fachzeitschrift
«Wasser Energie Luft»**

**Bestellen Sie unsere
Verbandsschriften**

**Näheres finden Sie unter:
www.swv.ch**